

237), nimmt sich überaus viel Raum für die Suche nach Quelleninformationen über die Eroberung der Ägäis-Inseln nach 1204 (und liefert en passant dabei fast eine Gesamtbibliographie zur spätmittelalterlichen venezianischen Chronistik). Doch angesichts des in Venedig historiographisch eher kargen 13. Jh. findet er (wie manch anderer vor ihm) bei diesem relativ aussichtslosen Unterfangen nur die erst seit der Mitte des 14. Jh. geradezu boomartig (und nun auch im Volgare) auftretende und zumeist noch ungedruckte venezianische Chronistik in seinem Schürfsieb wieder, in der die für ihn interessanten Nachrichten einander teilweise widersprechend dargestellt sind bzw. auf ungeklärte Weise umgearbeitet voneinander auch wieder abhängen könnten, so daß der halbwegs gesicherte Quellenfundus im Ergebnis kaum erweitert wird (außer durch eine etwas forciert gegen Andrea Dandolo's *Chronica extensa* erzwungene Frühdatierung des Todes von Marco I. Sanudo von Naxos auf Sept./Okt. 1227, die sich nicht wird halten lassen).

Andreas KIESEWETTER, *Preludio alla Quarta Crociata? Megareites di Brindisi, Maio di Cefalonia e la signoria sulle isole ionie (1185-1250)* (QC S. 317-358), sichtet gründlich und bibliographisch breit fundiert die Quellen über den griechischstämmigen sizilianischen Admiral der Jahre 1185-1194 und 'Erzpiraten' Margaritone (hinter dessen italianisiertem Namen er einen aus Megara stammenden 'Megareites' herauspräpariert) und über dessen auf freiem Eroberungsrecht beruhende Herrschaft über die Ionischen Inseln südlich von Korfu wohl ab 1186, erklärt es für offen, unter wessen Herrschaft die Inselgruppe gestanden habe, als 1203 das Kreuzheer vorübersegelte, und befaßt sich dann mit Margaritones angeblichem Schwiegersohn Maio 'Orsini' (dessen in der Forschung tradierter Familienname in keiner Quelle belegt sei), mit den Zeugnissen über dessen seit 1207 dort belegte Herrschaft, seine politischen Schwenks und mit der Frage nach der lehnsrechtlichen Einbindung dieses 'wild' entstandenen Herrschaftsgebildes in die Lehnspyramide des Lateinischen Kaiserreichs.

Sandra ORIGONE, *Genova e Venezia al tempo della Quarta Crociata* (QC S. 97-124), handelt, anders als im Titel angekündigt, etwas aspekthaft über die genuesisch-venezianischen Beziehungen im Gesamtzeitraum der Jahre 1203/04 - ca.1245: über die von einer venezianisch-pisanischen Interessenkoalition gegen Genua gekennzeichnete erste Konfliktphase bis 1217/18 (unter Ausklammerung der konkurrierenden Initiativen zur Eroberung Kretas durch Venedig und den genuesisch-stämmigen Grafen Enrico Pescatore von Malta), über die folgende knapp zwei Jahrzehnte währende relative Friedensphase und sodann über die venezianisch-genuesisch-päpstliche Allianz gegen Friedrich II. (und Johannes Vatatzes von Nikaia, mit dessen Nachfolger Genua 1259 schließlich sein Bündnis gegen das von Venedig gestützte Lateinische Kaiserreich abschließen sollte); voraus gehen Überlegungen, warum der Überfahrtsvertrag der Kreuzfahrergesandten mit Venedig und nicht mit Genua abgeschlossen worden sein könnte; und auch der spärliche Quellenfundus über die Präsenz der nach 1218 in der Romania wieder zugelassenen Genuesen im Raum Negroponte/Theben/Athen wird durch Hinweise auf einzelne noch ungedruckte genuesische Handelsurkunden ein wenig erweitert.